

**Stiftung Lotti Latrous**

c/o Qualita Treuhand  
Münchhaldenstrasse 19  
CH 8008 Zürich

info@lottilatrous.ch  
Tel +41 44 382 21 44

Adjouffou, Oktober 2008

@b@

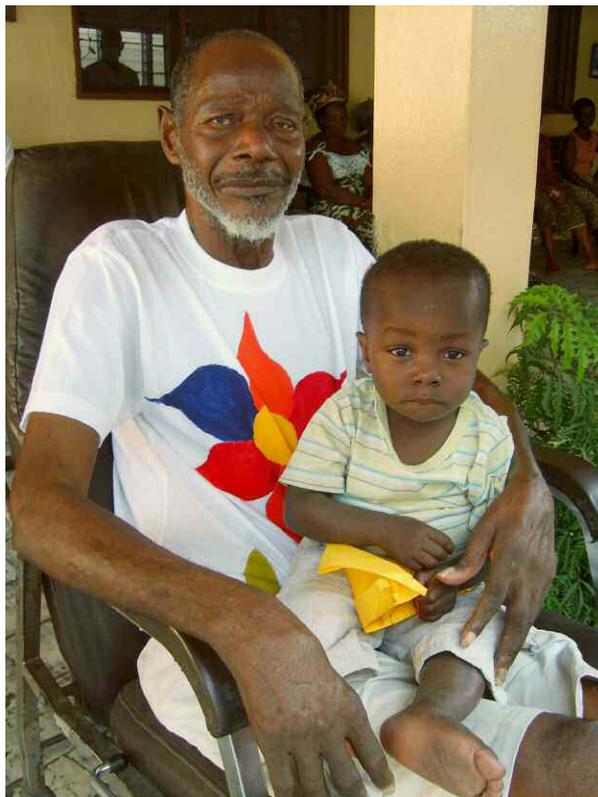
Ich hoffe, dass es Ihnen allen gut geht und Sie «zwäg» sind.

In Adjouffou wird das Leben für die Slumbewohner immer schwerer. Seit Wochen haben wir kein frisches Wasser und auch keinen Strom. Hinzu kommt, dass die Abfälle nicht eingesammelt werden, was zu Typhus-Epidemien führt. Wir diagnostizieren diese Krankheit pro Woche bei über vierzig Menschen. Die Behandlung kostet pro Patient über CHF 20.-. Die betroffenen Menschen können dieses Geld nicht aufbringen, da sie ja schon kein Geld für eine tägliche Mahlzeit haben. Dank Ihrer Hilfe können wir all diesen Menschen helfen.

Eigentlich möchte ich Ihnen heute von etwas Schönem erzählen, eine kleine Geschichte von Monsieur Keita und dem kleinen Philip:

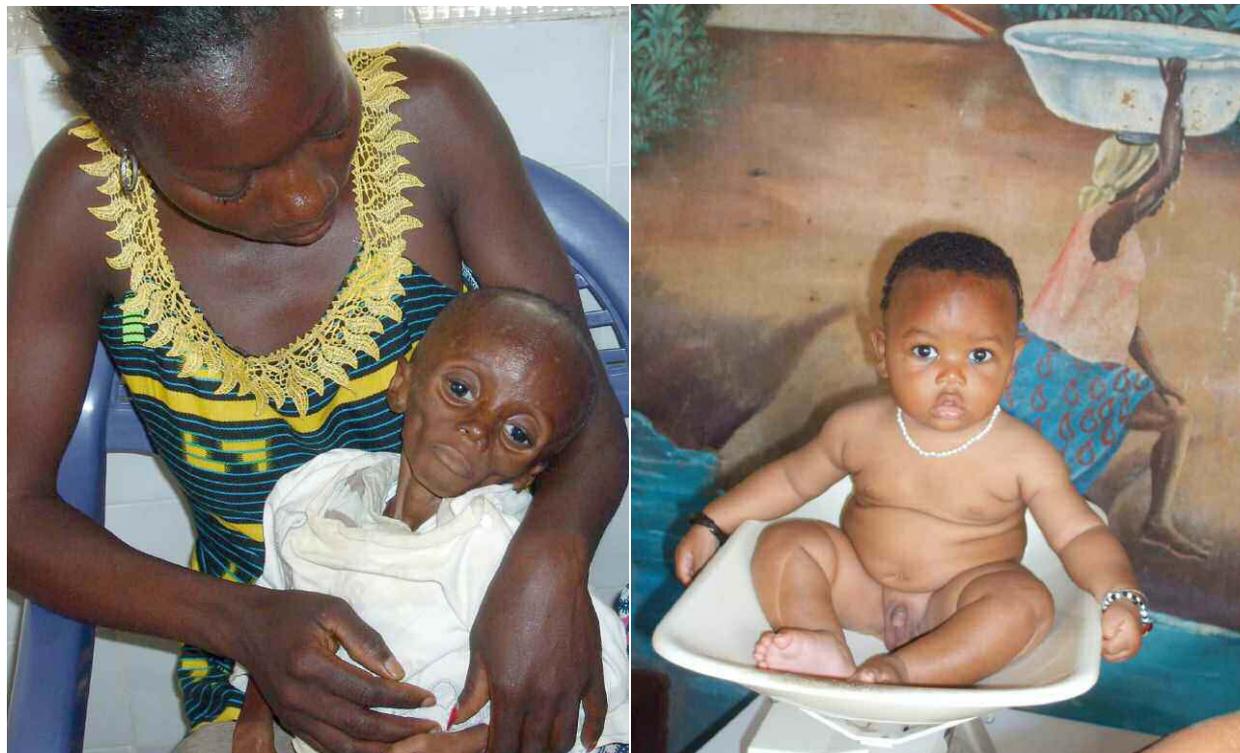
Monsieur Keita ist siebzig Jahre alt und lebt seit zweieinhalb Jahren bei uns im Spital. Er ist gelähmt, leidet aber nicht an Aids. Vor sechs Jahren kletterte er noch – als Spezialist für Blechdächer – zusammen mit meinem Mann Aziz auf unseren Dächern herum. Die beiden flickten tagelang die Löcher, damit unsere Patienten in der Regenzeit nicht nass wurden. Eines Tages kam dann ein Nachbar von Monsieur Keita zu uns und sagte, er könne nicht mehr aufstehen. Wir holten ihn, der ausser seinen Nachbarn niemand hatte, da er aus Mali stammt, zu uns. Seither sitzt er in seinem Rollstuhl in unserem Hof und ist zufrieden mit sich und der Welt. Er ist dankbar für jede Geste, jedes Wort, jedes Lächeln von uns. Er wurde zu unserem «Dorfältesten» und wird von allen respektiert.

Es gibt Sonntage, da setze ich ihn in mein Auto und wir machen zusammen einen Ausflug. Ich zeige ihm das Meer, und wir fahren in sein altes Quartier, damit er seinen Nachbarn besuchen kann. Obwohl es ihm bei uns gut geht, bemerkte ich eine Traurigkeit in seinen Augen. Er fühlte sich zwar aufgenommen, aber sehr oft auch einsam. Dann kam Philip zu uns; ein Aidsweise, gerade mal zwei Jahre alt. Philip war kaum eine Stunde bei uns, ging zu Monsieur Keitas Stuhl und liess sich von ihm auf seine Knie nehmen. Dort jauchzte der Kleine vor Freude, er zog an Monsieur Keitas Haaren, zog ihn an der Nase, streichelte dessen Wangen. Wenn Philip nach einer schmerzhaften Spritze weint, wissen wir, zu wem wir ihn bringen müssen. Monsieur Keita kann ihn trösten, Monsieur Keita kann ihn in den Schlaf singen, Monsieur Keita erzählt ihm stundenlang Märchen und Sagen aus den afrikanischen Dörfern. Die beiden lieben sich ganz offensichtlich aus ganzem Herzen. Philip hat einen Grossvater gefunden, Monsieur Keita einen Enkel – und ein neues, tiefes Glück. Es war wie ein Wunder. Der zwar zufriedene, aber immer auch etwas traurige Monsieur Keita wurde glücklich. Seit Philip bei uns ist, strahlt er übers ganze Gesicht, er singt, er lacht, er scherzt. Er hat eine Aufgabe gefunden und eine Familie. Ich beobachte die beiden oft aus der Ferne und das Glück, das ich dabei sehe, treibt mir jedes Mal die Tränen in die Augen.



Wir durften, oder besser gesagt mussten ein neues Projekt starten: Seit ein paar Monaten können Mütter ihre Kinder zu uns bringen, die ohne unsere Hilfe an Unterernährung sterben würden. Inzwischen sind es bereits vierzig Kleinkinder, die regelmässig eine Milch-Öl-Zuckermischung von uns erhalten, die von einer Ernährungsfachfrau hergestellt wird. Die Babys werden regelmässig gewogen, und es ist eine Freude zu sehen, wie sie stetig zunehmen. Wir werden neue Babys aufneh-

men und werden sie alle über Jahre hinweg betreuen, damit wir wirklich sicher sind, dass es ihnen auch weiterhin gut geht. Inzwischen verteilen wir pro Monat zusätzlich eine Tonne Reis. Der Hunger ist momentan eine unserer grössten Herausforderungen.



Noch etwas Positives: Die von uns eingeschulten 200 Kinder aus Adjouffou haben alle gut gearbeitet, fast alle kommen in die nächste Klasse und alle unsere Waisenhauskinder, die in der sechsten Klasse waren, haben den Übertritt in die Sekundarschule geschafft. Als sie mir ihre Zeugnisse zeigten, gab es wieder einen Grund vor lauter Glück zu weinen.

Zum Schluss noch etwas weniger Erfreuliches: Ich habe mich im Mai mit Tuberkulose angesteckt, war eine Woche lang im Spital und war gezwungen danach einen ganzen Monat in meinem Zimmer in Adjouffou unter Quarantäne zu bleiben. Zum ersten Mal in meinem Leben musste ich Medikamente gegen TB einnehmen, und ich kann Ihnen sagen, es war eine richtige Roskur. Es war mir die ganze Zeit speiübel, ich konnte nicht essen, war todmüde, hatte Lungen- und schreckliche Bauchschmerzen. Aber – da ich mich auf unser Personal verlassen konnte, lief der Betrieb auch ohne mich wunderbar. Dies zu erfahren, war ein grosses Geschenk. Sobald ich wieder unter die Menschen durfte, bekam ich Besuch von unseren Patienten, viele von Ihnen hatten schon einmal unter TB gelitten und trösteten mich, sie sagten, die Leber gewöhne sich bald an die Medikamente – die man notabene sechs Monate einnehmen muss. Und – sie hatten Recht. Inzwischen bin ich wieder gesund. Was mir keine Ruhe lässt, ist aber die Tatsache, dass zehn unserer Kinder im Waisenhaus, die schon unter TB gelitten haben, während ihrer Therapie kein einziges Mal geklagt

haben. Trotz Übelkeit und Müdigkeit und Schmerzen. Als ich sie fragte, warum sie mir nie davon erzählt haben, sagten sie, die anderen Kinder, die diese Medikamente auch genommen hätten, hätten ihnen gesagt, es gehe vorüber. Wie tapfer diese Kinder gewesen sind, kann man erst ermessen, wenn man am eigenen Leib erfahren hat, was diese kleinen Geschöpfe durchmachen mussten. Ihre Tapferkeit rührt mich nach wie vor zu Tränen.

Aber genug geweint jetzt, ich wünsche Ihnen alles Liebe und Schöne. Herzliche Grüsse von Lotti und der ganzen grossen Familie in Adjouffou!

Lotti Latrous



Die ganze Kinderschar samt Sarah, meiner Tochter, und Veronique, einer Lehrerin, sind nach einer intensiven Bastelaktion im siebten Himmel.

**Stiftung Lotti Latrous** UBS AG Schweiz, Konto-Nr. 0240-428654.00E  
PC-Konto: 80-2-2 Clearing: 0240  
IBAN: CH 44 0024 0240 4286 5400 E SWIFT (BIC): UBSWCHZH80A

**oder** Dresdner Bank AG, Düsseldorf, Bankleitzahl: 36580072, Konto-Nr.: 03 854 280 00  
IBAN: DE 92 3658 0072 0385 4280 00 SWIFT (BIC): DRES DE FF 365